

69. Wenn Tugend und Vernunft den Fleiß  
nicht lenken, sind Talente  
von schlechtem Wert; es wird der Preis  
dem Alltagskopf am Ende.
70. Der Träge steht und zaget,  
geht mehr zurück als fort,  
verweilet stets und fraget  
und kommt dann nie zu Ort.
71. Der Rasche, ob's auch wettet,  
eilt fort in frischem Lauf,  
verlacht den Sturm und klettert  
die Felsen ab und auf.
72. Wer nur im Leben nicht verzagt,  
wie auch das Loß ihm fiel,  
wer fest vertraut und mutig wagt,  
der hat gewonnen Spiel.
73. Der Freige zieht sich schon zurück,  
wirft alles über Bord;  
der Mutige versucht das Glück,  
sei hier es oder dort.
74. Sei mutig nur zu jeder Frist,  
Vertrau'n und Mut gewann,  
und was nur zu erringen ist,  
erringt sich selbst der Mann.
75. Was hilft uns vieles Geld und Gut,  
was Hoheit, Macht und Ruhm,  
fehlt uns Gesundheit, froher Mut,  
das schönste Eigentum?
76. Gott gebe mir nur jeden Tag,  
so viel ich brauch zum Leben;  
er gibt's dem Sperking auf dem Dach,  
wie sollt er's mir nicht geben?
77. Ach, Ehr' und Reichtum treibt und bläht,  
hat mancherlei Gefahren,  
und vielen hat's das Herz verdreht,  
die weiland wacker waren.
78. Die Menschen, die nach Reichtum  
trachten,  
sind stumm und grämlich, wenn man  
singt;  
sie pflegen alles zu verachten,  
was nicht nach Gold und Silber klingt.
79. Willst du ewig weiter schweifen?  
Sieh, das Gute liegt so nah.  
Lerne nur das Glück ergreifen,  
denn das Glück ist immer da.
80. Wie nützlich ist ein Bauersmann!  
Er bauet uns das Feld;  
wer eines Bauern spotten kann,  
der ist ein schlechter Held.
81. Viel Klopfen macht den Braten weich,  
viel Tropfen höhlen Steine!  
Hilft auch ein Wort nicht immer gleich,  
kriegt's endlich doch auch Beine.
82. Es sei dir allzeit rechter Ernst,  
was du auch thust, treibst, sinnest, lernst!  
die Halbheit taugt in keinem Stück,  
sie tritt noch hinter's Nichts zurück.
83. Freundlich und ernst, das mische wohl,  
wenn dir's mit Menschen glücken soll!  
Der Ernst zuweilen wehe thut,  
die Freundlichkeit macht's wieder gut.
84. Hat jemand dir ein Leids gethan,  
fang nicht gleich Streit und Hader an!  
Ein Messer sich am andern wegt.  
Macht Fried' und bleibet unverletzt!
85. Sonst hielt man viel auf alten Brauch  
und Vätersitten; thu es auch!  
Eh' du von einer weichst, schau hin:  
Ist auch vielleicht ein Segen drin?
86. Der Schneeball und das böse Wort,  
sie wachsen, wie sie rollen fort;  
eine Handvoll wirf zum Thor heraus,  
ein Berg wird's vor des Nachbars Haus.
87. Beim Spieler, war er auch der Medelsicht  
gewogen,  
ist dies der allgemeine Lauf:  
Er fängt erst an und wird betrogen,  
dann hört er als Betrüger auf.
88. Von andern sagt ein Biedermann  
das Böse, wenn er muß, das Gute,  
wenn er kann.
89. Vergift nicht; ob dein Feind dir etwa  
Böses thu',  
so überwind'st du dich und deinen  
Feind dazu.
90. Gib Eltern, was du kannst, und gern  
und biß ins Grab:  
Du schenkst nicht, du trägst nur  
Schulden ab.